

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **1 (1898)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens:

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschüssen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr.

Erscheint wöchentlich, je Dienstag abends.

Abonnementspreis: Für die ganze Schweiz: 6 Monate 12 Franken. Ins Ausland: Zuschlag des Portos.

Redaktion, Verlag und Administration: Stampfenbachstr. 26, Zürich I.

TELEPHON 1882. Telegramm-Adresse: SPORTBLATT ZÜRICH TELEPHON 1882.

Inserionspreis: Einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. Reklamen nach dem relationalen Teil per Zeile 40 Cts. Jahresaufträge spezielle Berechnung.

I. Team des F.-C. Zürich.

Unser heutiges Bild zeigt uns eine Fussballmannschaft, die namentlich in dieser Saison schon viel von sich zu reden machte. Der F. C. Zürich wurde 1896 namentlich aus früheren Mitgliedern des F. C. Excelsior gegründet.

Mannschaft aus lauter jungen Leuten unter 19 Jahren, die aber nichts destoweniger schon manchen an Alter überlegenen Gegnern mit Erfolg die Spitze geboten haben.

Der Spielplatz des Clubs befindet sich im Innenraum des Velodroms Hardau. Die Spielübungen, die Sonntags jeweils stattfinden, sind stets gut besucht und bieten auch Anfängern gute Gelegenheit, sich auszubilden.

Die nachfolgende Match-Tabelle der laufenden Saison gibt wohl am besten Aufschluss über die Thätigkeit und die Erfolge des Clubs.

Gegner:	Gf.	Gg.
„Fidelitas Karlsruhe“	3	0
F.-C. Basel	7	3
F.-C. Winterthur	0	2
F.-C. Winterthur	2	1
F.-C. Fortuna Zürich	5	0
Grasshopper F.-C.	2	7
Anglo-American F.-C.	1	0
Excelsior F.-C. Zürich	3	0
„Old Boys“ Basel	1	1
Grasshopper F.-C.	2	3

Von 10 Wettspielen in dieser Saison hat die Mannschaft also 6 gewonnen, 3 verloren und eines blieb unentschieden. 26 Goals „für“ stehen 17 Goals „gegen“ gegenüber.

Zu Ostern dieses Jahres wird die I. Mannschaft in ihrer heutigen Zusammensetzung in Karlsruhe dem dortigen F.-C. Fidelitas einen Gegenbesuch abstatten und mit ihm und Tags darauf mit dem F.-C. Allemannia in Pforzheim ein Wettspiel ausfechten.

Wir wünschen der wackern, jungen Schar von Herzen Glück zu ihrer mutigen Fahrt. Möge sie die zürcher. Farben im Auslande ehrenvoll verteidigen!



Otschweizerischer Radfahrerbund.

Traktandenliste für die D. V. des O. R. B. am 20. März 1898 vormittags 11 Uhr im „Löwen“ zu Neukirch-Egnach.

1. Eröffnungslied: Seite 4 in unserem Liederbuch, „Frühlingslied“.
2. Appell.
3. Stimmenzähler.
4. Protokoll.
5. Jahresbericht des C. C. (Wider).
6. Rechnungsablage (Müller).
7. Revisorenbericht (Wohlwend, Stahl, Gähweiler).
8. Allfällige Statutenrevision; Antrag Rorschach: „Die Bundesübungen seien für sämtliche Verbandssektionen mit einem gewissen Prozentsatz obligatorisch“.
9. Publikationsorgane; Antrag des C. C.: „Mitgliederverzeichnis (gedruckt) mit oder ohne Inserate“.
10. Allfällige Wahlen in das C. C., T. C. oder Rev. C.
11. Wahl des diesjährigen Festortes. (Angemeldet Rorschach).
12. Wahl eines Kampferichters. (Auf Vorschlag der Deleg.).
13. Programm für den Bundestag.
14. Unvorhergesehenes.
15. Schlusskantus: Seite 8 „Radler's Freund!“

Weitere Traktanden vorbehalten. 7. Februar 1898. C. C.

Radfahrerbund Frauenfeld.

Das Programm der Fahne-Einweihung des Radfahrerbundes Frauenfeld, Sonntag den 8. event. 15. Mai, ist entschieden und zeigt folgendes Arrangement:

Morgens 9—10 Uhr: Ankunft und Empfang der auswärtigen Vereine im Klublokal Café „National“. 11—11 Uhr: Sitzung der Fahrwarte mit event. Preisgericht. 11 Uhr: Sammlung der Vereine zum Bankett. Anweisung durch das Wirtschaftskomitee. Mittags 1/1 Uhr: Sammlung der Vereine im „Schützengarten“.

zur Fahnenweihe (Konzert der Festmusik, Stadtmusik Frauenfeld). 1/2 2 Uhr: Aufstellung zum Korso. 2 Uhr: Korso sämtlicher Vereine durch die Stadt, Kurzdorf und Langdorf, unter gütiger Mitwirkung der beiden Velomusikkorps Wetikon und Oerlikon. 3 Uhr: Konzert der Stadtmusik Frauenfeld, Preisverteilung und gemüthliches Beisammensein im Garten zum „National“ (Klublokal). Verabschiedung der auswärtigen Vereine. Einsatz für den Preiskorso Fr. 3 pro Sektion. Der Preiskorso wird nur dann abgehalten, wenn mindestens 7 Vereine ihre Beteiligung zugesagt haben. Bankett à Fr. 2.— mit 3 Deziliter Wein. Die Festkarten werden den Vereinen nach der Anmeldung zugesandt.

Velo-Club Weinfelden. Eine Abendunterhaltung von intimer Reiz war diejenige des Velo-Club Weinfelden am Samstag den 5. März im Saale zum Hotel Bahnhof. Ein Grossteil der munteren Jugend Weinfeldens von 20 Jahren an — hatte sich Rendez-vous gegeben, denn schon das Programm, auf dessen unterer Ecke sich ein Pärchen in sehr verlockender Stellung zeigte, machte eine grosse Anziehungskraft ausüben auf die junge Welt, die sich gerne amüsiert. Für Tafel- und Ballmusik erster Qualität war rührende Fürsorge getroffen, eine Abteilung der Konstanzer Regimentsmusik war engagiert worden und die herrlichen Melodien, welche diese Musiker ihren Instrumenten entlockten, hätten für sich allein schon genügt, einen Abend angenehm auszufüllen. Der Velo-Club hatte aber auch dafür gesorgt, dass das Radfahren zu seinem Rechte kam. Nicht nur war der Saal mit Radfahrern hübsch dekoriert, 4 Mitglieder des Vereins legten im Saale selbst Proben im Reigenfahren ab und die Sicherheit und Eleganz, mit der sie ihre Stahlrösschen tummelten, verdient die höchste Anerkennung. Ein als Gast anwesendes Mitglied des Velo-Clubs Winterthur produzierte sich im Kunstfahren auf dem Hoch- und Niederrad. Auch die funkelnden Lichtlein des Humors blitzten in Menge auf: humoristische Gesangsvorträge, Complots und ein kleines Lustspiel würzten als Paprika das Programm.

Anch das gesprochene Wort fand guten Boden. Schon in seiner Eröffnungsrede hatte der Präsident des Velo-Clubs auf die zunehmende Bedeutung des Radfahrens hingewiesen, das Thema wurde später von einem Redner nochmals aufgegriffen, der auf das Radfahren toastierte. Die frühe Jugend huldigte der Göttin Terepische bis zum frühen Morgen und — das Mittelalter that dergleichen. Diese Abendunterhaltung wird allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Velo-Club Oerlikon. Die Generalversammlung beschloss am 27. d. M. eine Wiederholung des Schanfahrens.

Velo-Club der Stadt Zürich. In seiner letzten Samstag staltgehabten Monatsversammlung beschloss der Velo-Club der Stadt Zürich, die Frage der Vereinigung der Zürcher Radfahrer-Clubs zu einer städtischen Union sofort an Hand zu nehmen. Noch diese Woche wird eine Sitzung von Vertretern der vier grössten Clubs „Velo-Club Zürich“, „Männerradfahrerclub“, „Radfahrernion“ und „Velo-Club d. S.“ stattfinden und die s. Z. bereits angefangenen Arbeiten fortsetzen und zu Ende führen. Ist der Statutenentwurf fertig gestellt, so sollen alle übrigen Clubs zum Beitritt eingeladen werden.

Nachdem der Club schon in früherer Sitzung seine Teilnahme am Tourenwettbewerb beschlossen, legte am Samstag nunmehr Herr Kapitän Walzer ein bezügliches Sektions-Reglement vor, das auch genehmigt wurde. Danach wird der Velo-Club Zürich 8 Touren von je 110—140 km ausführen und zwar die erste schon nächsten Sonntag.



Imhof (B), Machwirth (Capt.), Wettstein (B.), Weiss (Lineaman), Staub (H.), Gampfer (H.), Escher (H.), Keller (F.), Moggi (F.), Enderli (F.), Widerkehr (H.), Mädlar (F.)

Hans Hucklebein's Veloreise durch die Schweiz.

(Von ihm selber erzählt.)
„Erlaubed Sie,“ sagte er, „Sie chömed mir so bekannt vor —“
„An End en Spitzel vo dr Pimperling,“ dachte ich und erwiderte:
„Tuet mir leid, ha nid s' Vergnuege!“
„Wie ist jetzt zu Ihre werthe Name?“
„Min Name? — Ah — Eugen Meier —“
„So, Meier? Händ Sie nid im Gasthof zum Chritzi Hucklebein gheisse?“
„Ich? Ja woll! Was geht das Sie an?“
„Hä, nid grad vill; ich bin bloss Detektiv und seeche en grüeliche Hochstappler und da han ich zufällig e Photographie bim'r, wo wahrschynli an ganz zuefällig d' Herr drauf Ihre gleich sieht; er hät au eso en gspässige Bart, grad wie Sie!“
Jetzt sieht es mit mim Witz Matthäi am letzte gsi —
„Dü bin ich aber nid!“ hani ent-rüstet gseit.

„So nid? Destobesser für Sie! Bloss heisst dü Hochstappler da uf där Photographie au hü und da Eugen Meier, grad wie Sie, dann öppedie wieder Eugen Müller u. s. w.“
„Aber ich heisse ja gar nid Eugen Müller — oder Meier — ich bi de Rudolf Waldvogel vo Züri!“
„So, so Waldvogel? Säged Sie jetzt lieber: Pechvogel und für e schönen Vogelheft wämmer jetzt scho bsorgt si! Chömed Sie gut-willig mit oder ich muss Sie fesse! Söttid Sie öppe en Versuch mache welle, durre zbränne, dann hetti da i dr Tasche under em Rock en sechs-läufige, gladne Revolver! Verstande? Also, vorwärts!“
Was han ich welle mache? In gloge ich me halt bald, aber nitme gschwind wieder use!
„Vorwärts! Vorwärts!“ und trübselig führte ich mein frisch gepumptes Velo durch die Strassen Aaraus; an ein Entrinnen war nicht zu denken und erst nachdem man zwischen Zürich und Aarau hin und her telephoniert und ich mir im düstern Speckkämerlein verzweiflungsvoll alle Haare meines mit Mastix angeklebten Bartes angerupft hatte, kam meine verkannte Unschuld an den Tag und liess man mich am Spätabend endlich laufen. Jetzt hatte ich aber die Aarestadt satt. Ich blechte im

„Kreuz“ ennet der Aare, blechte dem Schneider das in „Kreuz“ gebrachte Velokostüm, zog es an, klopfte den Staub von den Füessen, nahm noch im Postbureau das mir von Hause telegraphisch zugeschiekte Heimreisegeld in Empfang, telegraphierte an Mamma:
„Habe keine Brant! Setze Reise fort!“
Hans.

Und dann: Adee, Aarau! Über Schönenwerd gings Olten, dann durchs Gäu gen Solothurn und Biel zu.
Zu meinen schönsten Schweizerreiseerinnerungen gehört die wundervolle Fahrt von Olten durchs Gäu.

„Es war ein Sonntag hell und blau, Der allerschönste Tag im Jahr.“
Die mächtigen Felsgestirnwände der Roggenfluh glänzten rotgolden im flimmernden Sonnenschein und als ich auf stolzer Höhe die Pechburg ob Oensingen erblickte, kam mir alles so „heimelig“ vor; der Name allein schon grüsste mich wie ein alter Bekannter und in seligem Anschauen der alten stolzen Ritterburg versunken, merkte ich nicht, dass ich von der Strasse abkam und hart vor dem Dorfe Oensingen das Strassenbord hinabkugelte. Das war Pech — vor der Burg; aber es gieng alles noch sehr gut ab. Ich lag im weichen Grase; Arme und Beine waren noch ordentlich

beisammen; das Rad lag unverletzt am Strassenrand und nachdem ich mich so etwa zwanzig Minuten lang unten in der Wiese besonnen hatte, ob ich tot oder lebendig sei, kam ich zu der glücklichen Überzeugung, dass die Welt — und namentlich die Frauenwelt den Verlust eines der schönsten Europäer nicht zu beklagen stand. Ein Bauernmann kam just des Weges, stand still und meinte:
„Dr heid schints Pech gha?“
„Ja,“ antwortete ich, „das macht der Anblick Enerer Pechburg dort oben!“
„Ja, die heisst nit Pechburg, die heisst: Bächburg!“
„Pech oder Bäch — ich lige emel da und däm seit me Pech!“

Der brave Mann half mir auf die Beine, putzte mich hinten herum ab und fünf Minuten nachher sauste ich bereits schon durch das grosse Dorf hindurch und fuhr nach einem heldenmüthigen Kampf mit zwei Hunden seelenvergnügt über Widlisbach der Stadt Solothurn zu.
Hell wie eine weisse Fahne grüesete der Weissenstein mit seinem stolzen Gasthause hernieder und um die Röhiffluh woben Sonne und Luft wunderbare Farbengebilde. Ein Sonntag im solothurnischen Gäu wird jedem

den 20. ds. über Eglishau-Waldshut-Brugg-Baden. Die Clubkasse hat 200 Fr. zu Preisen für fleissige Teilnehmer dekretiert. Es sollen hierfür silberne und bronzene Medaillen, Diplome und Anerkennungen verfertigt werden. Als Massstab zur Ermittlung der fleissigen Teilnehmer werden die Leistungen punktiert, ähnlich wie es das Tourenreglement des S.V.-B. vorsieht.

Schliesslich wurde noch die Veranstaltung eines sog. Bockabend für die Vereinsmitglieder beschlossen und dieser "genüßliche Hock" am Samstag den 27. ds. festgestellt, vorausgesetzt, dass nicht die erste Ansahrt auf den 27. verschoben werden muss.

Bicycle-Club von 1887 St. Gallen. Am 10. ds. stattgefundenen Hauptversammlung waren 43 Adressierte 80% der Aktivmitglieder anwesend, ein vorzüglicher Beweis, dass immer noch der alte, gute Sportgeist im B.C. herrscht und das Gefühl der Zusammengehörigkeit bei den Mitgliedern immer wieder auf's Neue sich behauptet, wenn es der Saison des Sportsmanne entgegen geht. Wenn auch diesen Winter im Club flott gearbeitet wurde unter der strammen Führung des Präsidenten und des Fahrwartes anlässlich unseres Vereinsabends und des Schauffahrers, so ist doch speziell das Feld reger Thätigkeit auf sportlichem Gebiete ohne die Fahrsaison. Der B.-C. hat auch bisher stets gezeigt, dass er nicht in egoistischer Selbstverherrlichung, noch in anderer eigenartiger Weise nur sich selbst und seinen Mitgliedern Vorteile verschaffen will, sondern es beweist seine fortwährende eifrige Arbeit auf sportlichem Gebiete, dass ihm als erstes Ziel die Übung und allgemeine Verbreitung des schönen Velosports vor allem gilt. Ein Club der solche sportliche Grundprinzipien auf seine Fahne geschrieben hat, der wird, wenn auch vielfach von neidischer Seite behandelt, stetig vorwärts schreiten. Die von einigen musikalisch veranlagten Mitgliedern begründete Chorbund steht (derzeit unter der wackeren Direktion von Hrn. F. Brugmann) in der 2. Reihe ihrer Leistungen und hat es die Energie des Dirigenten soweit gebracht, dass jetzt 16 Aktivmitglieder des B.-C. derselben angehören. Wenn es einmal zu einer Konkurrenz unter den fahrenden Musikkorps kommen sollte, wird es eine musikalische Schlacht absetzen, bei der die grosse Trommel tonangebend sein wird.

Die Kommission von 1897 konnte bestimmt werden, im Interesse des Clubs die Geschichte und Repräsentation auch für 1898 zu übernehmen und besteht selbe aus Hrn. Pfleger Eugen, Präsident; Hr. Vogel Theophil, Vizepräsident und Fahrwart; Hr. Hausmann Hugo, Aktuar und Korrespondent; Hr. Kluser Emil, Kassier; Hr. Ammann Adolf, Materialverwalter; Hr. Brugmann Ferd., Beisitzer; Hr. Zast Karl, Beisitzer.

Möge der B.-C. auch wieder unter dieser schneidigen Führung wachsen und blühen!

F. C. Winterthur. Der F. C. Winterthur hat in seiner Monatsversammlung vom 10. März an Stelle von Herrn Schädler, der Winterthur verlassen muss, Herrn Werner Gürtler zum Kassier gewählt. Der F. C. Winterthur hat den Ausschluss seines Passiv-Mitgliedes Herrn Hans Küngler zur Zeit in Zürich, offiziell beschlossen, da Küngler seinen Pflichten in keiner Weise nachgekomen ist. Der F. C. W. hat die Anregung des F. C. Z. zur Gründung einer Kantonalen Fussballunion geäußert und beschließt, weitere Schritte der Initiativen abzuwarten.

Am 20. März wird der F. C. Z. dem F. C. W. in Winterthur einen Besuch machen, während der letztere am 27. ds. sich nach Basel begeben wird, um gegen den F. C. Basel ein Match anzusechten.



Touring-Club Suisse.

Von F. Wespi.

III.

haben die Touring-Clubs erreicht, dass ihren Mitgliedern enorme Zollerleichterungen zu teil werden.

Obgleich der T.-C. S. erst seit kaum 1 1/2 Jahren gegründet worden ist, hat er alle Zollerleichterungen erlangt, welche momentan überhaupt erlangt werden können. Bei seiner Gründung erkannte der T.-C. S., dass es eine seiner Hauptaufgaben sei, für seine Mitglieder die lästigen Zollformalitäten soviel als möglich zu beseitigen oder solche auf ein Minimum zu reduzieren. Die erlangten Zollerleichterungen bestehen darin, dass ein Mitglied des T.-C. S., welches ausserhalb der Schweiz wohnt, beim Eintritt in die Schweiz, oder dass ein Mitglied des T.-C. S. beim Austritt aus der Schweiz den Zoll nicht hinterlegen muss. Die Mitglieder des T.-C. S. erhalten beim Überschreiten der fremden Grenzen einen „Laissez-passer“, „Frei-pass“, welcher meistens auf ein Jahr gültig ist. An diesem „Frei-pass“, „Laissez-aller“, befindet sich ein Talon. Kehrt nun ein in der Schweiz wohnendes Mitglied des T.-C. S. in die Schweiz zurück, so muss es auf dem letzten fremden Zollamt den Freibass lösen lassen, behält jedoch den Talon, welcher von dem fremden Zollamt abgestempelt werden muss.

Hierdurch wird die Wiederausfuhr der betr. Maschine konstatiert. Ohne die Abstempelung des betr. Talons ist die Wiederausfuhr nicht konstatiert, d. h. die betr. Maschine muss verzollt werden, welchen Zoll der T.-C. S. für seine Mitglieder aussetzt, jedoch denselben von dem betreffenden fahrbaren Mitglied zurückverlangt. Das im Ausland wohnende und dahin zurückkehrende Mitglied hat die gleichen Formalitäten am schweizerischen Ausgangszollamt zu erfüllen. Nehmen wir als Beispiel, dass ein Mitglied des T.-C. S. über Chiasso nach Italien fährt und über den Splügen zurückkehrt, so hat es in Chiasso seine Mitgliederkarte des T.-C. S. vorzuweisen. Ist dieselbe in Ordnung, so erhält es, gegen Zahlung von 1.20 Lire für Stempel und 0.15 Lire für die Plombe, einen italienischen Freibass, gültig für 6 Monate. Auf dem Splügen, in Monte Spluga angekommen, muss der Freibass abgegeben und die Ausfuhr auf dem Talon bescheinigt werden, unter gleichzeitiger Entfernung der italienischen Zollplombe. Der Einfuhr in die Schweiz steht nichts im Wege, da die Maschine so wie so die schweizer. Zollplombe trägt. Zu den näheren Bestimmungen übergehend, wählen wir die Form einer Tabelle, um die den Mitgliedern des T.-C. S. gewährten Zollerleichterungen deutlich zur Anschauung zu bringen.

Land.	Nichtmitglieder des T.-C. S.	Mitglieder des T.-C. S.
1. Schweiz:	Zoll deponieren 70 Fr. die 100 Kilos. Rückerstattung derselben bei der Ausfuhr.	Kein Zoll-Depositum. Freibass.
2. Frankreich:	Zoll deponieren 220 Fr. die 100 Kilos. Rückerstattung bei der Ausfuhr.	Freie Einfuhr gegen Vorweisung der Mitgliederkarte.
3. Italien:	Zoll deponieren: Zwei- und Dreiräder 2 Stück 42 Lire, plus 1.20 Stempel u. 0.15 Lire Plombe.	Kein Zolldepositum. Freibass. 1.35 Lire für Stempel und Plombe.
4. Deutschland:	Freie Einfuhr.	Freie Einfuhr.

Die weitem Zollverhältnisse werden wir in einem spätern Artikel besprechen. Die T.-C. der andern Länder haben ihrerseits durch ähnliche Abkommen ihren Mitgliedern die Zollerleichterungen gesichert.

IV. Schliessen die T. C. Verträge mit Hôteliere, Mechanikern, Photographen etc., laut welchen ihre Mitglieder entweder Preisermässigung geniessen oder aber nur die vereinbarten Preise zu zahlen haben.

Wenn die T.-C. mit den Hôteliere Verträge abschliessen, laut welchen ihre Mitglieder Preisermässigung oder Prozente auf die Hôtelrechnungen erhalten, so war die erlangte Preisermässigung absolut nicht die Hauptsache dabei. In erster Linie handelt es sich darum, den eigenen Mitgliedern und denen der affilierten Clubs Hôtels namhaft zu machen, welche den verschiedenen Bôrsen der Mitglieder entsprechen. Es ist dieses Abkommen auch ein gewisser Schutz gegen eventuelle Enttäuschungen und Überraschungen bei Erhalt der Hôtelrechnung. Bei dem Abschluss eines solchen Abkommens kommt ferner in Betracht, ob der betr. Hôtelier über einen geeigneten Aufbewahrungsort für die Maschinen verfügt oder nicht. Der durch solche Abkommen resultierende Vorteil ist ein gegenseitiger. Der Hôtelier erhält eine seinen Preisen angepasste neue Kundschaft und für den Fahrer ist es sicher besser, in ein Hôtel zu gehen, welches als T.-C.-Hôtel bezeichnet worden ist, da durch die häufigere Frequenz von Velofahrern das Personal des betr. Hôtels sicher besser mit Maschinen umzugehen verstehen wird, als dasjenige eines Hôtels, in welchem nur hie und da ein Velofahrer absteigt. Bis jetzt hat der T.-C. S. mit zirka 130 Hôteliere solche Verträge abgeschlossen. (Fortsetzung folgt.)

— Militärradfahren. Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Notiz in Nr. 5 des Schweizer Sportblattes, dass von der schweizerischen Militärverwaltung bei der österr. Waffenfabrik in Steir eine grosse Anzahl Militärräder bestellt worden seien etc., ist, tot unrichtig. Für die Schweiz. Militärradfahrer sind keine Militärräder in Steir bestellt worden.

Es wäre wünschenswert, dass die österr. Fabrikanten in Steir und Graz endlich aufhören, bei unsern Militärradfahrern mit grossen Bestellungen Reklame zu machen, welche gar nicht oder nur in ganz geringem Umfange stattgefunden haben.

Hochachtungsvoll

Major Immenhauser.

Die betr. Notiz stammte aus einem hervorragenden österreichischen Sportblatt — hat am Ende die Fabrik selbst gefunkert?

— Drei englische Radfahrer verliessen London im Juli vorigen Jahres, um eine Reise durch Europa und Asien zu Rad zu machen. Wie wir aus einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus Carl Reichelt, Berlin, ersehen, sind dieselben jetzt wohlbehalten in Shanghai eingetroffen, nachdem sie einen Weg von etwa 23,000 Kilometern zurückgelegt haben. Infolge der trostlosen Wegeverhältnisse im himmlischen Reiche waren sie gezwungen, die Räder hunderte von Kilometern auf dem Rücken zu tragen. Ausgerüstet mit umfangreichen Pässen und mit den in China üblichen roten Papierbögen, die als Visitenkarten dienen, zogen sie von einer Stadt zur andern, bei Mandarinern und Missionaren Gastfreundschaft suchend. Von China unternahmen sie einen Abstecher nach dem oberen Birma. Auf der ganzen Reise ritt ihnen ein Offizier voran, der Kommandeur der Militärstationen auf ihr Kommen vorbereitete und ihnen auftrag, für die Sicherheit und das Wohlgehen der Reisenden Sorge zu tragen. Durch die Neugierde der schlitzgängigen Söhne des Himmels wurden sie nur zu häufig belästigt.

— Die Polizei und das Fahrrad. Die Frankfurter Schutzmannschaft soll, wie der „Deutsche Radfahrerbund“ hört, angewiesen worden sein, Radfahrer, die sich gegen Strassenpolizeiverordnungen vergangen haben, für die Folge nicht mehr gewaltsam anzuhaken. Bisher gingen die Schutzleute bei solchen Gelegenheiten allerdings recht rigoros vor und scheuten sich keineswegs, den Radfahrer einfach zu Fall zu bringen, nur um dann seinen Namen feststellen zu können. Dass dabei Eigentum und Gesundheit eines Menschen wegen einer an sich geringfügigen Ursache oft erheblich gefährdet werden, liegt auf der Hand, und es ist mit Freude zu begrüssen, dass durch höhere Verfügung solche Fälle für die Zukunft unmöglich gemacht werden.

Wir möchten dieses Gsätzlein auch der Polizei gewisser Schweizerstädte ins Stammbuch schreiben.

Einen grösseren Lorbeerkranz aber würden sich z. B. die Weisen von St. Gallen verdienen, wenn sie endlich daran dächten, die unzulässigen Fahrbeschränkungen für Velos aufzuheben. Wir leben doch im Zeitalter der Zivilisation!

Übrigens werden wir auf dieses Kapitel gelegentlich zurückkommen.

— Grosser Preis von Turin. Der grosse Preis von Turin im Betrage von 10,000 Lire kommt am 5., 9. und 12. Juni im Velodrom Umberto I. in Turin zum Austrag.

— Der Radfahrweltreissende Sutherland-Roayaards, ein taubstummer Holländer, der von Paris aus startete, um nach Transvaal zu fahren, wird seit seiner Ueberschreitung der französisch-spanischen Grenze vermisst. Auf der Strecke Bayonne-Madrid ist er seit vierzehn Tagen unterwegs, ohne irgendwo erblickt worden zu sein. Man vermutet, dass in den Pyrenäen überfallen und getötet wurde.

— Das australische Armbinderennen, das dem Sieger eine wöchentliche Rente von 100 Mark einbringt, ist von R. H. Walne-Queensland vor J. Green-England gewonnen worden. Walne siegte hierauf noch in einem 10 Meilenrennen. Er zählt gegenwärtig zu den besten australischen Wettfahrern und ist auch Inhaber einer 50 Markrente, die ihm durch seinen Sieg im „Goldkugel“rennen zukommt. Übrigens gewann Walne im vergangenen Jahre auch die Meilenmeisterschaft. Der Australier trägt sich mit dem Gedanken, zu Beginn der Saison in Amerika zu starten und gegen den Herbst nach Europa zu kommen, wo er anfänglich in Eng-

land fahren will, um später auch das Festland zu besuchen.

— Einführung des Velos in Abessinien. Auf Empfehlung von Herrn Ingenieur Ig ist ein gewandter Radfahrer, Bertoli Enns de Novaggio, nach dem Hofe Menelik's abgegangen, um das Velociped in Aethiopien einzuführen.



Aus England.

(Korr. aus Oxford.)

Letzten Samstag (den 5. März) fand der erste internationale Match der Saison statt, nämlich: England v. Irland. Gespielt wurde in Belfast. Der berühmte Amateur G. O. Smith „captained“ das englische Team, das ausser Smith nur noch einen Amateur enthielt, den nicht minder berühmten Oakley. Alle anderen Spieler waren „professionals“. Das Wetter war schlecht, der Boden wöchtig noch schlechter; immerhin hatten sich etwa 15,000 Zuschauer eingefunden. Die Irländer, die bis jetzt in all den vielen Jahren noch nie gesiegt haben, waren die ersten, die ein Goal erreichten, natürlich unter der grössten Begeisterung der Zuschauer. Doch die Engländer traten bald das ausgleichende Goal und erreichten im Laufe des Spieles 2 weitere, auf welche die Irländer nur mit einem antworten konnten. So war am Schluss das Resultat: England 3, Irland 2.

Sonst dürfte noch von Interesse sein, dass Sheffield United wiederum besiegt worden ist und zwar von Sunderland. Es muss aber hinzugefügt werden, dass die Sheffield die Dienste ihres vorzüglichen Centre-Halbacks entbehren, da er für England gegen Irland spielte.

Oxonion.

Football-Statistik.

Im Monat Januar gelangte ich durch das „Schweizer Sportblatt“ und durch Cirkulare an die verehr. Sekretäre der schweizerischen Football-Clubs mit dem Ersuchen, durch Beantwortung eines kleinen Frageschemas mir Hand zu bieten zur Grundlegung einer Statistik unseres Sports. In freundlicher Weise wurde mir von verschiedener Seite für mein Unternehmen Anerkennung zu Teil, ein Beweis, dass ich nicht allein stehe mit der Ansicht, eine Statistik könnte unserer Sache von grossem Nutzen sein. Leider scheinen aber lange nicht alle Clubs hiervon überzeugt zu sein. Die Cirkulare gelangten an 45 Clubs. Nur von 21 derselben kamen beantwortete Fragebogen zurück. Es steht mir nicht zu, zu untersuchen, welche Gründe die übrigen 24 Clubs bewegten, sich der geringen Mühe der Beantwortung zu entschlagen. Manche hätten schon von vorneherein eine ausgedehntere Statistik gewünscht, verbreiteten sich meine Fragen ja nur über Gründungsjahr, Mitgliederzahl und Zahl der seit der Gründung der Clubs gespielten Matches. Indessen hätten sich an diese Daten später solche knüpfen lassen über Beruf, Alter und Nationalität der Spieler, Unfälle, Versicherung der Clubmitglieder u. s. w. Vorerst wollte ich mich jedoch damit begnügen, den Fussballspielern bekannt zu geben, wie viele Clubs in der Schweiz existieren. Es wäre das ein Schritt dazu gewesen, dieselben in engem Kontakt zu bringen. Der eine oder andere Fussballspieler hätte bei einem Domizilwechsel zum voraus gewusst, wo er wieder Gelegenheit gefunden hätte, seinem Sport obzuliegen. Es wäre vielleicht möglich gewesen, für die Mitglieder der schweizer. Clubs Freizügigkeit zu erlangen, so dass der Eintritt in einen neuen Club ohne weitere Formalitäten hätte stattfinden können. Man hätte sich in Bezug auf Aenderung der Spielregeln leichter verständigen können, und endlich hätten sich wahrscheinliche Mittel und Wege finden lassen, die schweizerische Football-Union auf neuer Basis auszubauen, indem sich dieselbe den Verhältnissen einer grösseren Anzahl Clubs be-

Radler unvergesslich bleiben, auch wenn er vor der Pechburg kein Pech hat.

Was mir aber nun ganz unvergesslich wurde, das waren vier Radlerinnen, eine schöner als die andere, eine schiediger als die andere und gewiss auch eine reicher als die andere.

Sie kamen aus Solothurn heraus geflogen auf ihren eleganten Stahlrossen und mit „Kling, ling, ling, ling“

sauften sie in herrlichem Gänsezug auf mich zu. „Allheil!“ rief ich, was ich rufen konnte, schwang schon von weitem meine Mütze; aber eben gerade das hätte ich lieber bleiben lassen sollen; denn in meiner Liebertrunkenheit riss ich aus Versehen beim Mittenschwingen die Lenkstange herum und fuhr, gerade beim vierten Allheilruf direkt in die Radlerinnen hinein.

„Esel!“ lispelte das rosige Lippenpaar der ganzen Welt und dann sausten sie weiter und hinterliessen mir, dem Gestürzten, eine ganze Menge der verächtlichsten Blicke.

Ich hätte bald geweint vor Ärger, Verdross und Scham. „Hans Huckebein,“ sagte ich zu mir selber, „du bist eigentlich ein recht dummes Huhn auf deiner ganzen Schweizerreise! Wer weiss, ob nicht gerade die allerschönsten dieser Radlerinnen, die mir den „Esel“ mit so entzückend melodischer Stimme zugerufen, eine

Landammann, oder Regierungs-, oder Bankratsochter, oder sonst eine westschweizerische Millionärin ist?“ Ich wäre ganz untröstlich gewesen, hätten nicht die aus meinen Taschen auf die Strasse gepurzelten Goldstücke mich daran erinnert, dass mir ja im schönen Limmat-Athen zwei himmlische, griechische Herzen schlugen, auf deren Liebe und Drachmen ich vorherhand meine letzte stolze Hoffnung setzte.

Ich stellte mein Rad auf; es war wieder einmal etliches daran gebrochen. Hinkend schob ich es neben mir her in die St. Urnenstadt hinein und brachte es zum Reparatürer. In der Münchner Bierhalle sass ich sodann gedankenversunken und süsse wohl noch dort, wenn nicht ein Instruktor, ein alter Hauptmann, unter dem ich eine Rekrutenschule durchgemacht habe und in der Aspirantenschule mit noch sechs andern Schicksalsgenossen durchgefallen bin, in die Wirtschaft gekommen wäre. Ich erkannte ihn sofort wieder, begrüßte ihn und da gerade noch zwei ehrsame durstige Bürger sich fanden, rückten wir vier bald zusammen und bei „Hundert und Stück“ ward alles Leid vergessen. Ich spielte genial, bei einem Zürcher war das selbstverständlich. Von acht Strichen erhielt ich nur sieben. Den achten nahmen mir die Andern freiwillig ab. Am andern Morgen fuhr ich nach Biel ab.

Mein Rad war wieder in schönster Ordnung; mein Anzug ebenfalls; ferner hatte einer der ersten Coiffeurs von Solothurn mein Gesicht und mein Haupthaar wieder in unbeschreiblich schöne Verfassung gebracht, so dass alle Frauen und Mädchen in Solothurn rein weg waren, wenn sie mich sahen, und alle fragten: „Wo ist nicht auf da schön Herr her?“

Wieder war ein sonziger Morgen angebrochen und schon früh sass ich vor dem Hôtel auf dem Zweirad und fuhr zum Thor hinaus, Grenchen zu. Dort wollte ich ein Glas Bier trinken und erst jetzt machte ich die höchst fatale Entdeckung, dass mein Portemonnaie, das ich in der Nacht unter mein Kopfkissen gelegt hatte, noch in Solothurn den Schlaf des Gerechten schlief. Das war eine bittere Nuss, noch einmal nach Solothurn zurückradeln zu müssen, um so bitterer, weil zwischen Grenchen und der Stadt die Strasse frisch beschottert war.

Ja, nun: „Wer keinen Kopf hat, hat Füsse!“ Und so strampelte ich im Schweisse meines schönen Angesichtes nach Solothurn zurück, fand auch richtig mein geliebtes Portemonnaie wieder und gab dem Zimmermädchen ein so grosses Trinkgeld, dass die Holde sanft errötend fragte: „ob der Herr hüt z'Nacht nid wider chömm?“

Es that mir fast leid, „nein!“ sagen zu müssen; aber mit ächtem Radlersein nahm ich mit einem frisch gewaschenen Kuss verliebt, bestieg mein köhnes Stahlross und fuhr — zum Bahnhof — Das Strassenkies hatte der Pneumatik meines schönen Leibes zu stark auf die Nerven gegeben und ich wusste ja aus Erfahrung, dass man auch im Eisenbahncompé erster Klasse sehr gut radelt. Ich reise nämlich, um eher eine reiche Frau zu bekommen, immer erster Klasse, auch wenn ich manchmal schier die Hosenkнопfen versetzen muss, um das teure Fahrgeld zu erschwigen. Aber es thut einem schon die Hochachtung der Kondukteure, die sie den Passagieren der ersten Klasse entgegenbringen, so wohl, dass man jede sich darbietende Gelegenheit gern benützt, um diesen Angestellten mittelst eines kleinen Trinkgeldes zu beweisen, dass man's eben hat!

Wenn ich erster Klasse fahre, halte ich mich mit unmaßlicher Grazie stets für einen sechs- bis zehnfachen Millionär. Das thut wohl und entwickelt die Phantasie.

(Fortsetzung folgt.)

ser hätte anpassen können. Die hierzu nötigen Anhaltspunkte fehlen nun aber auch in Zukunft wieder. Mein Versuch hat — ich bedauere es sehr — Fiasko gemacht, und es muss einstweilen bei der alten Zerfahrenheit bleiben, wenn sich die sämtlichen Vereine nicht nachträglich noch dazu bewegen lassen, ihre Antworten einzusenden. Ich wäre denselben äusserst dankbar, wenn sie es thun wollten, und würde nicht verfehlen, später zu der untenstehenden Tabelle einen Nachtrag zu veröffentlichen, resp. dieselbe in ergänzter Form nochmals zu publizieren.

Denjenigen werten Herren, welche die Güte hatten, mich in meiner Arbeit zu unterstützen, entbiete ich hiemit höchsten Dank.

Ferd. Isler,
Aktuar des F.-C. Basel.

Name des Clubs.	Gebührende Punkte.	Platz.	Zahl der Matches.
1. Basel, F.-C.	1893 65 41	106	36
2. „ F.-C. Excelsior	1896 14 32	46	12
3. „ Old Boys-Club	1894 63 42	105	31
4. „ F.-C. Viktoria	1894 — 21	21	29
5. Bern, F.-C.	1894 21 49	70	10
6. Biel, F.-C.	1896 13 25	38	7
7. Carouge, Athletic Club	1897 5 30	35	—
8. Cressier, F.-C. Clos-Roussau	1895 5 24	29	—
9. Lausanne, F.-C. Collège cantonal	1893 6 20	26	60
10. Lausanne, F.-C. Mont Riant	1896 6 20	26	17
11. Liestal, F.-C.	1895 5 25	30	5
12. Montreux, F.-C.	1897 9 27	36	12
13. Rorschach, F.-C. Schönberg	— 2 45	47	?
14. Winterthur, F.-C.	1896 10 32	42	17
15. Yverdon, F.-C.	1892 — 20	20	20/Jahr
16. Zürich, Anglo-American Club, Football-Sektion	1893 — 15	15	19
17. Zürich, F.-C. Concordia	1897 6 30	36	—
18. „ F.-C. Fortuna	1896 14 23	37	40
19. „ Grasshopper-Club, Football-Sektion	1886 80 40	120	80-100
20. Zürich, F.-C. Teutonia	1898 2 25	27	2
21. „ F.-C. Zürich	1896 16 25	41	25

Schweiz. Fussballmeisterschaft. Das Finale im Schweiz. Meisterschaftsspiel zwischen dem Grasshopperclub Zürich und dem F. C. Villa Longchamp Lausanne findet nächsten Samstag Nachmittags 3 Uhr in Zürich auf dem Spielplatz der Grasshopper statt.

Zürich. Nächsten Sonntag spielt der F. C. Zürich auf seinem Platze in der „Hardau“ das Returnmatch gegen den Excelsior F. C. Zürich. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Genf. Das Training ist hier jetzt für einige Zeit unterbrochen, da tiefer Schnee auf die Spielplätze liegt, und warten die Footballer mit Sehnsucht, bis derselbe weg ist, um sich von Neuem ihrem schönen Sport widmen zu können.

Basel. Zur Berichtigung Ihres Artikels von S. 8. dies teile ich Ihnen mit, dass der F.-C. Basel II. Team nicht 3:1 Goal gegen Britannia verloren hat, sondern nur 2:1. Dazu sei noch zu bemerken, dass dieses II. Team nur mit 10 Mann gespielt hat.

Wien. Edwin Bass, der bekannte zürch. Fussballspieler, der früher als linker Flügelstürmer dem F.-C. Excelsior und nachher dem F.-C. Zürich durch sein gutes Spiel zu manchem Siege verholfen hat, hat in Wien, wo er ebenfalls eifrig Fussball spielt, sein Spiel als Forward aufgegeben und ist an den verantwortungsvollen Posten eines Goalkeepers getreten. Er spielt im I. Team des F.-C. Viktorias und hat sich laut Zeitungsberichten letzten Sonntag in einem Match versus „Cricket“ (einen der ersten Clubs in Wien) durch sein gutes Spiel sehr ausgezeichnet.

Fussball-Wettspielresultate.

England gegen Irland. In dem Association-Match, welches Sonnabend den 5. März in Belfast zwischen England und Irland zum Austrag kam, siegte England nach hartem Kampf mit 3:2 Goals und erhöhte damit die Zahl seiner Siege auf 16, während Irland von den 17 bisher ausgetragenen Spielen keins zu gewinnen vermochte; ein Spiel blieb im Winter 1893/94 mit 2:2 unentschieden.

Niederlage einer englischen Mannschaft in Paris. Die „English Ramblers“, eine gemischte Mannschaft von guten Amateurspielern, welche Sonnabend den 5. März nach Paris kamen, um einige Matches zu spielen, erlitten eine unerwartete Niederlage in ihrem ersten Wettspiel gegen den „Club Français“, welcher die stärkste aus französischen Spielern bestehende Mannschaft stellen kann. Bei Halbtime war das Resultat 3:2 zu Gunsten der Engländer. In der zweiten Hälfte konnten die Engländer, welche stark bedrängt wurden, nichts mehr erzielen, während der „Club Français“ noch zweimal den Ball durch das feindliche Goal jagte und sich somit mit 4:3 Goals den Sieg sicherte.

Basel. Sonntag, den 13. März, fand auf der Schützenmatte ein Match zwischen dem Excelsior F.-C. Basel und dem II. Team der „Old Boys“ statt. Das Spiel bewegte sich meist vor dem Goal Excelsiors, und nur hie und da unternahm die Excelsior Forwards einige rushes, die aber an der Verteidigung der Old Boys scheiterten. Bei Halbtime war das Resultat 1:0 zu Gunsten der Old Boys. Nach Halbtime liessen die Forwards Excelsiors sehr nach, während die Verteidigung den zahlreichen Angriffen der Old Boys Forwards lange Zeit noch energisch Stand hielt, bis es dann in den letzten 20 Minuten den Old Boys gelang, den Ball noch 5 Mal hintereinander durch das feindliche Goal zu jagen und damit mit 6:0 Goals sich den Sieg zu sichern.

Pariser Brief.

Paris, 12. März 1898.

Mit dem Nahen des Frühlings beginnt auch das Sportleben in und um Paris sich wieder stärker bemerkbar zu machen, als das während der Wintermonate der Fall zu sein pflegt.

Diese Thatsache wurde den Bewohnern von Seinebabel durch das erste, auf der Rennbahn des Vorortes Auteuil am letzten Sonntag abgehaltene „Steeplechase“ ins Gedächtnis gerufen. Um dasselbe ermöglichen zu können, musste jedoch die Bahn zunächst vom Schnee, der während der Nacht vom Samstag zum Sonntag reichlich gefallen, gesäubert werden; eine Arbeit, welche bis 2 Uhr Nachmittags währte.

Kaum war der letzte Schneekarren davongefahren, so begann das Rennen, welches einer veritablen „tour de force“ durch den Schlamm gleichkam, während die Sonne vom wolkenlosen Himmel ihre Strahlen bei mildester Temperatur auf die Erde herabsandte.

Erstes Rennen. Prix de la Pelouse: 3000 Fr. Distance: 3400 Meter. Pferde: M. E. Sortai's Libérie, M. G. de Toadela's Honi-Soit, M. J. H. Wright's the Shannon. Das letztere Pferd gewann mit vier Längen.

Zweites Rennen. Prix de Billancourt I. Sturde Race für 4jährige zu 4000 Fr., M. J. Soucozanette's Chenille, Mademoiselle Mars-Bronchard's Saint-Médard und J. L.'s Esterbel. Gewonnen durch Mars-Bronchard mit 1 1/2 Längen.

Drittes Rennen. Prix de Brillancourt II. Handicap 1500 Fr. Dist. 4200 Meter. Baron Pinot's Ardent II, Comte de Castellars' Lamus, Comte d'Espous de Paul's la belle Fournière, Ardent II mit 2 Längen bleibt Sieger.

Viertes Rennen. Prix Hypothèse 6000 Fr. 3800 Meter. Baron Tinot's Le Lys, Baron de Lamartinière's Savoyard, und M. X. Tadler's Pan. Le Lys bleibt Sieger mit 2 Längen.

Fünftes Rennen. Prix Artica 4000 Fr., 3500 Meter. M. J. Desbons' Nestier, M. G. Desplanque's Gamaches und M. G. Gont's Donaver. Das letztere Pferd bleibt Sieger mit halber Pferdelänge nach höchst aufregendem Rennen.

Sechstes Rennen. Prix des fortifications. Sturde Race Handicap 4000 Fr., Dist. 3200 Meter, M. J. Boussa's Pao, W. Hurt's Labessière, M. Ch. Linart's Briquette. Labessière gewinnt mit 4 Längen.

Die Rennen waren reich an aufregenden Momenten; nicht weniger als drei Pferde stürzten, was bei dem Zustand der Bahn nicht verwunderlich sein kann, ohne dass Jokay oder Tier zu Schaden kam.

Das herrliche Wetter hatte tausende von Zuschauern herbeigelockt.

Am kommenden Sonntag findet bei günstigem Wetter auf dieser Bahn wieder Stapelchase statt.

Am Sonntag fand in Vincennes zwischen den extra über den Kanal gekommenen English Ramblers von London und dem Club Français ein Footballmatch statt, in welchem die Engländer glänzend besiegt wurden.

Der Kampf um die Championship de France kam gleichfalls am Sonntag in Sévres zwischen dem Unitedsports und dem Racingfootball-Club zum Austrag, blieb jedoch unentschieden und wird kommenden Sonntag wiederholt.

Vom Fahrradsport in und um Paris nichts neues.

Die Sportnachrichten aus der Riviera beschäftigten sich eingehend mit der Regatta zu Cannes, welche die Marsseiler abgelöst hat.

Die erste „Internationale Regatta“ fand am Sonntag statt, das Wetter war regnerisch.

Erste Wettfahrt. Sir Fitzgerald's Satonia und des Herzogs von der Abruzzes Bora. Das erstere Boot gewann. Seemeilen 24, der Cours war dreimaliges Rundsegeln. Satonia 3 St. 56 M. 50 Sek. Bona 4 St. 0 M. 52 Sek.

Zweite Wettfahrt. 16 Seemeilen. Lord Wolverton's Serena 3 St. 37 M. 8 Sek. Senzor Zahropulo's Leda 3 St. 37 M. 38 S. Serena blieb Siegerin.

Dritte Wettfahrt. 10 Seemeilen. Robert Calverts Sigitta 1 St. 51 M. 17 Sek., the Thamesis 1 St. 54 M. 11 Sek. La Réséda 1 St. 54 M. 52 Sek. Die Sigitta blieb Siegerin.

Vierte Wettfahrt. 10 Seemeilen. Major Ewing's Enderick 1 St. 43 M. 10 Sek. Le Ollé 1 St. 49 M. 36 Sek. und La Lérina 1 St. 52 M. 36 Sek. Die englische Yacht blieb Siegerin.

Fünfte Wettfahrt. 10 Seemeilen. M. Bramlillo's Linton: 1 St. 58 M. 7 Sek. Koukouka 2 St. 0 M. 58 Sek. und la Amica 2 St. 5 M. 4 Sek. Die Linton blieb Siegerin.

Am letzten Mittwoch Wettsegelten, die Gloria (engl.) und l'Estrel (franz.) um den Becher von Frankreich, die Wettfahrt musste drei Mal stattfinden, um zu einem Resultat zu führen. Der Kurs lief bei jedem Segeln drei Mal um die Bojen von Napoule und Sainte Marguerite.

Gloria 12 St. 9 M. 52 Sek. Estrel 12 St. 10 M. 38 Sek. in 3maliger Race jedesmal drei mal um die Bojen. Die englische Yacht blieb somit Siegerin.

Das Wetter war herrlich, der Seegang mässig und die Brise während der ganzen langen Zeit frisch. Der Prinz von Wales sah dem Wettkampf von Bord der Yacht Sigard zu.

In Monte Carlo wird das Taubenschüssen noch immer fortgesetzt, jedoch unter schwindender Beteiligung. Die zahlreichen Proteste haben so manchen früheren Teilnehmer verschreckt, es sind übrigens fast nur Engländer

und einige wenige Deutsche, welche auch jetzt noch dem allgemeinen Unwillen trotzen. Vom Radfahrersport wurde auch aus der Riviera nichts Bemerkenswertes gemeldet.

Otto Crola.

Lawn-Tennis.

— **Lawn-Tennis.** Das grosse Turnier zu Nizza, bei welchem die Meisterschaften des Südens Frankreichs zum Austrag kommen, begann am Montag, den 7. d. M. Es waren sehr viele Meldungen eingegangen, und werden die einzelnen Spiele von hohem Interesse sein. Unter den Herren befinden sich C. Blackwood-Price, R. F. Doherty, H. L. Doherty, Evans, Fassitt, Fombertaux, Grammitt etc. Für die Damen-Ereignisse haben u. a. gemeldet: Gräfin Schulenburg, Frau Popp, Miss V. Warden, Mrs. Salisbury, Milles. Chalier, Miss M. Wilson und Miss Ellis. Das Herren-Vorgabespiel hat 36 Meldungen eingebracht, und werden die Spieler in zwei Klassen zerfallen.

— **Monte Carlo.** Heute 14. d. M. beginnt hier das grosse jährliche Turnier, für welches sehr schöne Preise i. W. von 4000 Fr. von dem Komitee angeschafft worden sind. Wie im Vorjahre haben Mr. und Mrs. Milner-Gibson noch 1000 Fr. extra gestiftet, die für ein Damen-Einzelspiel mit Vorgabe verwendet werden sollen.

Programm für das Internationale Schachturnier zu Wien 1898.

Der Wiener Schach-Club veranstaltet zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. ein Internationales Schachturnier, zu welchem hiemit alle Meister und Freunde des edlen Spieles eingeladen werden.

Das Turnier wird im Vereinslokale, Wien, I. Schottengasse 7, abgehalten und beginnt Dienstag, den 31. Mai 1898, 11 Uhr vormittags, mit der Auslosung der Teilnehmer und Bekanntgabe der Rundenfolge.

Mittwoch, den 1. Juni, ist der erste Spieltag. Die Anmeldungen haben bis spätestens 31. März 1898 zu erfolgen. Die Zulassung zum Turnier unterliegt der freien Entscheidung des Komitees, welche bis spätestens 15. April 1898 den Angemeldeten bekannt gegeben wird.

Alle Zuschriften sind an das Turnierkomitee des „Wiener Schach-Club“, Wien, I. Schottengasse Nr. 7, zu richten.

Ein Einsatz ist nicht zu leisten; doch ist gleichzeitig mit der Anmeldung ein Reugeld von 100 Kronen (fl. 50) einzusenden, welches nach ordnungsgemässer Absolvierung des Turniers und selbstverständlich auch im Falle der Nichtzulassung zurückerstattet wird.

Folgende Preise werden festgesetzt: 1. Preis 6000 Kronen; 2. Preis 4000 Kronen; 3. Preis 2500 Kronen; 4. Preis 1500 Kronen; 5. Preis 1000 Kronen; 6. Preis 800 Kronen; 7. Preis 700 Kronen; 8. Preis 600 Kronen; 9. Preis 500 Kronen; 10. Preis 400 Kronen.

Hiezu kommen folgende Spezialpreise. Von dem Ehrenpräsidenten des Wiener Schach-Club, Herrn Albert Freiherr v. Rothschild, gestiftet: 1. Schönheitspreis 400 Kronen; 2. Schönheitspreis 300 Kronen; 3. Schönheitspreis 200 Kronen für die 3 schönsten Partien.

Von dem Vizepräsidenten, Herrn Komm. Rat Leopold Trebitsch, gestiftet: 1. Spezialpreis 300 Kronen; 2. Spezialpreis 200 Kronen; 3. Spezialpreis 100 Kronen für jene Spieler, welche das beste Resultat gegen die Preisräger zu verzeichnen haben.

Jeder Teilnehmer hat mit jedem anderen zwei Partien mit wechselndem Anzug zu spielen.

Segel- und Rudersport.

— **Internationale Segel- und Ruderregatten** werden vom 15. bis 17. Mai in Lissabon anlässlich der Centenarfeier für die Entdeckung des Seeweges nach Indien, wie schon gemeldet, abgehalten werden; für die grosse Klasse (über 60 t) ist der erste Preis der Vasco de Gama-Pokal, den der Klub erhält, während dem Sieger 4000 Mk. und eine goldene Medaille zufallen. Der Besitzer der zweiten Yacht erhält 2000 Mark und Medaille. Im Handicap für Kreuzer erhält der Sieger den von König Carlos I. gestifteten Pokal, 1000 Mark und die goldene Medaille. Alle Regatten werden nach den Regeln der englischen „Yacht-Association 1897“ geregelt, während für das Rudern die Vorschriften für die Henley-Regatten massgebend sind.

Litteratur.

Die Schweiz. Illust. Monatsschrift. Verlag Polygraph. Institut Zürich. Heft 24 ist erschienen, in seiner ganzen Ausstattung reich und vornehm, wie seine Vorgänger. Um auch dem Fasching der Schweiz gerecht zu werden, leidet das Heft seinen Text mit einer hübschen Faschings-Humorreske von Jonathan ein. Die Gomergratbahn hat einen trefflichen Bearbeiter in Herrn Fleiter gefunden, der für seine schone Text ist von einer Reihe photographischer Aufnahmen begleitet. Hübsche Sträusschen in gebundener Sprache haben diesmal Sterneimer und Zahn geliefert, während Herr Professor Dr. Haab seine belehrende Abhandlung „Licht und Auge“ weiterführt.

Briefkasten der Redaktion.

Crola Paris. Nein, mein Lieber, nicht vergessen, aber stecke bis über die Ohren in die Organisation. Habe übrigens längst mit betr. Blatt gesprochen. Hat abgelehnt. Deshalb schrieb ich noch nicht. R. New-York. Besten Dank für Ihre freundlichen Wünsche. Schreibe gerne acceptiert. Erwarte also monatlich einen humorvollen Brief. Aber auch Velosport nicht vergessen!

Humoristische Ecke.

Der rettende Schleier.



Ach! wieder so eine schreckliche Kette! Die werden mich sicherlich unrennen.

Der Sportsmann.

Erster Gauner: „Ich bin jetzt auch Sportsmann geworden!“

Zweiter Gauner: „Nanu, wat treibste denn für Sport?“

Erster Gauner (stolz): „Stehle nur noch Fahrräder!“

„R. H.“

Phlegmatisch.

Radfahrer (auf einen Kollegen zeigend, der gestürzt ist): „Der Meier scheint sich verletzt zu haben; er bleibt regungslos liegen!“

Freund: „Ach, was; wenn der einmal bequiem liegt, steht er nie gern auf.“

Warum er es aufgab.

Radfahrer (einen vorübergehenden Tramp anlickend): „Heda — Sie Onkel! Auch schon 'mal Rad gefahren?“ — Tramp: „Sure! Aber ich hab's aufgeben müssen, junger Herr.“ — Radfahrer: „So? Warum denn?“ — Tramp: „Well — seh'n Se, erschtens 'mal kam der Eigentümer von das Rad wie ä angestochener Hammel hinter mir her, und dann hatte der Konstabler vor mir ä Strick quer über die Landstrass' gezogen.“

Da hilft nur eins!

Jägerlatein.

Sitzen wir da in aller Unschuld beim Abendschoppen zusammen, als unser Freund, der Förster R., auf seinen Dackel weisend, beginnt: „Dös glauben d'Herr'n a' net, was mei' Wald für a' g'rieh'n's Viachl is. Der versteht l'ne a' jeda's Wärt!‘! Ohne auf unser ungläubiges „Hm!“ zu achten, fährt der alte Nimrod fort: „Komm' i da gestern mit a' par Waldhühnern und an Hasen von der Streif z'ruck und will mir a' Bonillon z'rechtmake, um mi z'wärma. Scho' hab' i das Pfannl mit der Maggi-Kapsel auf d'Maschine gesetzt, da seg' i, dass d'Spirituslampe fehlt. Sternbombenelment! fluch' i, wo steckt denn d'Lampe? Kaum g'sagt, da apportiert mir der Malfeiz-Waldl a' scho' den g'schossenen Hasen! Glauben's jatz, was der für a' g'scheids Viachl is?“ — Uns graute.

A. E.

Vereins-Chronik.

Zürich.

Eidgenössischer Armbrustschützen-Verein. Mitteilung des Centralvorstandes an sämtliche Mitglieder.

Werte Mitglieder!
Behufs Fortbestehen der auf unser Jubiläum hin gegründeten Gesangssektion laden wir Sie zu einer Versammlung auf nächsten **Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr** im **Hotel Schweizer**, Zürich 1, ein.

Zahlreiche Beteiligung und pünktliches Erscheinen erwartet Der Centralvorstand.
Velo-Club Kempthal. Die diesjährige Generalsammlung wurde auf **Freitag, den 25. März, abends 7 Uhr** anberaumt; als Traktanden liegen vor: 1) Verlesen des Protokolls, 2) Abnahme der Jahresrechnung, 3) Wahl des Vorstandes, 4) Wahl der Rechnungsrevisoren, 5) Tourenwettfahr-Reglement, 6) Diverses.
Vollzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Firmen-Anzeigen.

(Wir bitten unsere Leser dringend in allen vorkommenden Fällen nachstehende Firmen zu berücksichtigen.)

Zürich. Café-Restaurant National. 24 Rindmarkt 24. Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige Vereinslokale.

Zürich. Grand Café du Théâtre. Hôtel Kehrlé. Vorzügliche Restauration. Gute Küche.

Zürich. Hôtel de Jura. J. Gugolz. Mitglied M. R. V. Z. Veloverein. Diner à Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50. Zimmer à Fr. 1. 50 und Fr. 1. 75.

Zürich. Café-Restaurant Continental vis-à-vis dem Theater. Vereinslokal des V. C. Z.

Oerlikon-Zürich. Gasthof z. Sternen Grosser Gesellschaftsraum. Badfahrraststation. Haltestation der elektr. Strassenbahn. **W. Speisen und Getränke. Sorgf. Bedienung.**

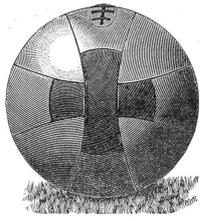
Frauenfeld. Café National. Klublokal Radfahrerbund Frauenfeld. Empfiehlt sich den Herren Sportsmännern ausser angelegentlichste. Feines prima Lagerbier, reale Landweine, gute Küche. J. Schwager.

Wyl, St. Gallen. J. Bertli, Velohandlung Agentur der Allianz Berlin. Versicherung gegen Velo-Unfälle, Haftpflicht, Sachbeschädigung und Fahrrad-diebstahl. Prospekt gratis und franko.

Anglo-American

unterm Hotel National

T. A. HARRISON.



Fussbälle

Beste engl. Fussbälle in grosser Auswahl.

„Marvel“ Fr. 9. 50
„Tiger“ „ 12. 50
League Champion „ 15. —

Fussball-Schuhe

Fussball-Schuhe, prima Qualität, das Paar Fr. 10. 50.

Extra prima Qualität, von allen Berufsspielern getragen, mit Beischiene — das Paar Fr. 15.

Fussball-Pumpen Fr. 3. 50
Beischiene „ 2. 95
Fussballtrümpfe „ 4. 50
Sport-Triots „ 4. 50

Spezialität
in Ausstattungen für ganze Fussball-Clubs in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Advokatur- & Inkassobureau
Rich. Oggenfuss
2 Bahnhofplatz 2 Zürich Telefon 3358
Bekannt prompte und rasche Erledigung der Aufträge.

Peugeot

weltbekannt

die beste Marke.

Generalvertreter für die Schweiz: **Joh. Badertscher, Zürich.**



Ausstellung der 1898er Modelle

Zürich, Bahnhofstrasse 75.
Basel, Freistrasse 73.
Bern, Speichergasse 39.
Luzern, Theaterplatz, Seidenhof 3 b.
Zofingen, Schenk, Schädeli & Cie.
Lenzburg, Jul. Mauch.
Genève, Place des Alpes et rue Gevray.
Lausanne, Avenue du Théâtre 3.
Sion, L. Pfefferli-Boll.
Neuchâtel, Place d'Armes.
Fribourg, Place du Tilleul.
Bienne, J. Sigrist in Madretsch.

Das reiche Auswahl
bieten jedem Kauflustigen die 13 verschiedenen Modelle der Columbia-, Hartford- u. Vedette-
Fahrräder und ermöglichen es ihm, sowohl bezüglich des Preises, wie auch der Ausstattung, resp. der Maass-Verhältnisse das für ihn Passende zu finden.

Das kettenslose „Columbia“ ist das Fahrrad der Zukunft

British American Import House Zurich. (34)

Velo-drom Humber

Stampfenbachstrasse unmittelbar hinter Hotel Central (35)

Grösster und schönster

Fahrsaal Zürichs Tel. 2558

Trainier- und Lern-Apparate.
Vorzügliche Lehrer.

Spezial-Reparatur-Werkstätte

für englische und amerikanische Velos.

Sämtliche Ersatzteile auf Lager
„Columbia“-„Hartford“-„Vedette“-Humber- und Rudge Whitworth-Velos.

Alleinvertretung für die Kantone Zürich, Luzern und St. Gallen
Thos. F. Alton, British-American Import-House
Luzern, Zürich, Haldenstrasse, Doufurststrasse 5, (gegenüber dem Kursaal), (beim Stadttheater).

Dank seiner Vorzüglichkeit hat

„Gaaolin“

einen Welttruf erworben und wird jetzt von 3/4 aller Radfahrer verwendet.

Wichtige Anzeige!

Diejenigen Sportkollegen, deren Pneus letzte Saison mit „Gaaolin“ gefüllt wurden, sind gebeten, die Luftschläuche mit warmem Wasser auszuspülen und frisch füllen zu lassen.

Ein Flacon genügt für beide Räder.

General-Dépôt für die Schweiz:

H. Benz, Gerbergasse 48, Basel.

Für Sport treibende Damen.

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter + 6204

der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.

Reform-Corset „Kliva“ D. R. G. M. 51133.

Für Damen, die sich gesundheitlich kleiden und doch dabei die gegenwärtige Mode berücksichtigen wollen.

Sport-Corset „Fesoh“, D. R. G. M. 69676.

Das zweckentsprechendste Corset für sporttreibende Damen.

Preis Fr. 7, 10, 13. Bei Bestellungen genügt die Angabe von Brust- und Taillenweite.

Zu beziehen durch die Generalvertreter für die Schweiz:

Peters & Co., Alderstrasse 29, Zürich V.

„Hercules“-Fahrräder

sind eine Marke, die seit 13 Jahren ausschliesslich als alleinige Spezialität fabriziert werden, und

zählen

infolge dieser langjährigen Erfahrung

zu den besten

Maschinen der Gegenwart.

Nürnberger Velocipedfabrik Hercules

vormals CARL MARSCHÜTZ & Co., NÜRNBERG.

Generaldepot für die Schweiz:

Isy Marschütz, Zürich, Bärengasse 13.

Vertreter auf allen Plätzen.



Hat sich seit Jahren als der Beste bewährt.

Generalvertretung und Fabriklager für die Schweiz:

E. HILL, Affoltern a. A.

Adler-Fahrräder.

Generalvertretung:

Rudolf Leemann

Zürich-Selnau, Stockerstrasse 60 und Langnau a. A.

Telephon 4311.



Telephon 4311.

Auf allen ersten Ausstellungen, in welchen „Adler“-Fahrräder vertreten waren, wurden diese mit den höchsten Auszeichnungen prämiert. Ueber 7000 Preise und Meisterschaften. Das königlich preussische Kriegsministerium, allgem. Kriegs-Departement, sagt am 21. Dez. 1897 in einer Beurteilung des Materials: Aus vorzüglichem Material hergestellt. Reparaturwerkstätte, gründlichen Fahrunterricht, 12 Nähmaschinen.

Umstände halber zu verkaufen: Eine neue 15

Pneumatic-Maschine

statt zu Fr. 350 nur Fr. 200.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.